

Der Fanatiker.

Erzählung in zwei Abschreibungen von **Salvius**

(3. Fortsetzung.)

Und Olaus, wie betäubt, schrieb mit un-
sicherer Hand nieder, was Karen ihm vor-
sprach:

„So beherrse ich, keine unmittelbare An-
klage gegen die Mörder zu erheben, mich
dabei zu beruhigen, drei Unschuldige vor
einem schauderhaften Ende bewahrt zu ha-
ben. Noch einmal wort' ich Sie: Ein
furchtbare Verhängnis schwelbt über Ehemalige, über dem ganzen Mor-
monenkaste.“

Ich hoffe, dies wird seine Wirkung
nicht verfehlten, bemerkte Karen eifrig, so-
gar feindseitig, nachdem der Brief noch
einmal durchgelesen hatte. Und verfehlt
er sie, wohin, dann sollen seine Rück-
sichten nichts mehr hindern, in
den Straßen der Stadt die Wahrheit
laut anzutreten, jeden rechtlich denzen-
der Mormonen zum Schuh des unschul-
dig Verurteilten anzufeuern — doch so
weit wird es nicht kommen — nein, es
kann nicht, wenn im Himmel noch Schär-
men lebt! Nun noch die Adresse, sprach
Olaus:

„An die Herren Brandvold, Olaus
und Billot, zu Händen des Herrn Brand-
vold auf Brandvold's Farm.“

Dann, nachdem sie das Sicht aus-
gesetzt hatte, erhoben sich beide.

5. Kapitel.—Im letzten Augenblick.

Kaum ritt der Postreiter feiul Mor-
gens davon, als Karen ebenfalls ein
Pferd bestieg, um mit dem Briefe des
Füllschülers nach der Salzstadt zu re-
ten.

Mögest Du zur rechten Zeit kommen,
bemerkte Helga, und ein Schatten der
Vorwürfe glitt über ihr jugendiges
Antlitz, während Karen sich im Sattel zu-
rechte und die Zügel ordnete; ich habe
keine einzige Stunde, bevor ich Dich wie-
dersehe.

Ampfiehlt Dich nicht, versehete Karen
zweifelhaft lächelnd, nach dem, was
Olaus mir anvertraute, ist ein außerordent-
lich zu bezeichnen, sie wandte das
Pferd, welches sofort in einen schaaren
Trab verfiel, und die leichten gewebten
Gürtel rutschten in der schnell wachsen-
den Erregung.

Auf dem ersten Theil der Reise schone
sie vorsichtig die Pferdekräfte, dann aber,
nachdem sie ihm kurz Rast gegönnt und
es am Hause geträumt hatte, ließ sie es
vorantragen zum unermüdlichen Lauf.
Fieberhaft röhrt sie ihr Antlitz bei der
hohen Kraft aufsteigenden Anstrengung,
und doch rief es den Eindruß hervor, als
ob dem Grade entfliegen wäre. Denn
ihre Züge erfachten, indem ihr Geist den
Pferde weit voranreiste, zu den drei un-
glücklichen Männern, die vielleicht den
Himmel fliehen ob ihrer Ungerechtigkeit,
mit Erbitterung und Hohn die ihnen noch
gegebene Minuten zählten, abgrundlos,
dass unter ihnen noch jemand dieselben
Minuten zählte, entzog die Möglichkeit
gedachte, um eine einzige zu spät einzutreten.

Vorwärts, vorwärts, mein armes
Thier! ließ sie mitleidig über die Sattel-
decke Mähne hin, nun noch ein Wiederstun-
den mag aus und beider werden,
was da wolle.

Endlich, endlich erhoben sich zu beiden
Seiten der Straße Geblüste und näher
zusammenstehende Häuser. Die Stadt
war erreicht! Nach der ruhigen Haltestelle
brauchte Karen nicht zu fragen. Hier und dort bemerkte sie Menschen, die
ausgänglich alle demselben Ziel zu-
eilen. Erstaunt blieben die beiden auf die
Leute, die wie im Fluge von dem leu-
henden Fenster an ihnen vorübergetragen
wurden, nicht zu sezen, nein, zu hören
schen, nur mit sichtbar erstaunten Arme
die Geste schwang. So ging es durch
die Straßen, wie auf den Flügeln des
Windes. Schwer leichte das Pferd,
wischer wurden seine Bewegungen.

Auf der anderen Seite der Stadt
stromten die Menschen aus allen Richtun-
gen auf das Hauptthor zusammen, wo
für eine schnell vorwärts schiebende
Prozession bildeten. Diese endigte
auf einer Anhöhe, wo ein blickter Men-
schenkessel ein hässliches Gerüst umringte. Bei dem genugenden Anblick legte es sich
wie ein Vorhang vor Karen's Augen.

„Halt! Haltet ein! rief sie mit äu-
ßerter Anstrengung in die Prozession hin-
ein. Haltet ein! Sie sind unschuldig! und
noch schwang sie den Brief.

Und wie ein Echo wiederholte es sich in
der langen Reihe der Reisiger, Haltet
ein! Sie sind unschuldig! das ist
klang wie erleichtertes Aufschreien.

Sie konnte nicht glauben, was sie sah.
Aber da flanden sie ja höchstens Arme
zweiter Art, die sie auf der Straße
Brandvold, der Apotheker Olaus und
Billot, welches leichter mit einigen Schüßen
die Rolle des Helden übernommen hatte
und nichts weniger als Vertheidigung über
die Unterbrechung des Verfahrens offen-
barte.

„Du hier! wiederte Brandvold sie aus ih-
ren muntervollen Belehrungen. Dein
Vater will nicht fragen, was das Alles be-
deutet?“

Es bedeutet, dass ich eine heilige Pflicht
erfülle, sprach sie laut genug, um im
weiteren Umkreise zu werden und dadurch Freunde auf ihre Seite zu
gewinnen. Hier ist ein Brief; er wurde mir
mit der Befreiung übergeben, das von de-
nen rechtzeitigem Enttreten das Leben
drei ehrwürdigen Abhängige abhängt. Gott sei
Dan, ich kann nicht zu spät.

Brandvold hatte den Brief geöffnet.

Nachdem er gelesen, reichte er den
Brief Olaus mit den eiligen Worten:
„Wie zu Thun, ein alberner Mifilla-
tion! Olaus, sag flüchtig auf die Adresse
und mit Billot neben ihm hin; dann
lösen beide zugleich. Auch ihre Bonyag-
nischen beobachteten Karen aufmerksam;
doch wenn sie bei ihres Schwagers Be-
fehlung erfreut aufnahmen, so erwach-
ten neue Zweifel an dessen Schuldig-
keit als Olaus und Billot, die mit so
viel überzeugender Einfachheit als
Niederer bezeichnet worden waren, die selbe
Mormone zu einer Richtigmormonin
wurden, verließ Karen abweisend.

„Ich will nicht müde werden mit meinen
Belehrungen. Deine ewige Wohlthat zu be-
gründen. Deine Wohlthaten zu be-
gründen, die du mir auf den Händen auf-
zurufen aufzurufen, als sie entdeckte, dass sie

Olaus und Billot, für jeden Anderen
unbekannt, einen süßlichen Blick des Ein-
verstandes wechselten, worauf Ersterer
zu ihrem Schrecken, als sei es in Gedan-
ken geschehen, den Brief in kleine Stücke
zerriß.

Endlich entblöste der Apostel sein
Haupt und seinem Beispiel folgten Alle,
in deren Gesichtern er sich befand. Herr
und Erlöser! rief er mit weithin hallen-
der Stimme aus, indem er die Arme
zum Himmel erhob, wie sind Deine Wege
so unerschöpflich! Wie führt Du die
Dienst' so sicher auf Deiner Bahn? Du
durstest keine Ungerechtigkeit unter Dei-
nen Kindern; hast nicht genugt, das sie,
wenn auch in dem Bewußtsein treuer
Wiederholung, ihre Hände mit unzählig
viel vorgegen Blut röhren. Ja, hört
euch alle und tragt die Kunde weit fort, so
weit, wie menschlich. Jungen zeichen:
Der Herr hat gesprochen, hat seinen Brot-
kasten, Ritus ihm antrauen zu lassen, gleich
aber in die Rechte und Pflichten
einer Gattin mit anderen Frauen mich zu
theilen. Berühne mich daher mit Vor-
stellungen, die ich als Blasphemie bezeich-
nen muß.

„Lach ruhen die Jugendthäme, Karen;
sie sind nicht wie Seifenbläuse. Die
Wollungen junger Gemüther sind keine
Bürgschaft für irdisches Glück, noch we-
niger für den Frieden nach diesen Leben.
Anderen dagegen gestalten sich die Ver-
hältnisse, wenn reif Erfahrung, getragen
von heiliger Gottesverehrung, prüft und
erwägt.“

Deine Schwester war eine treue Mor-
monin. Sie ist eingezogen zu allen
himmlichen Freuden. Wohnt sie aber
ihre Anhänger nicht immer den mei-
nigen genau an, so wird ihr das vor dem
Throne des Altmächtigen nicht angerech-
net und um ihrer Freude willen.

„Ja, sie war Mormonin. Gott sei ge-
lobt, verließ Karen herbe, allein du ver-
schweigst, wie sie Mormonin wurde. Oder
hast du vergessen, dein Bruder ihr
einen guten Wille geweckt, das sie
durch den heiligen Geist in seinem Ge-
danken, und die heilige Mutter ihres
Vaters bestimmt, sie zu ihrer Freude
zu erheben, erschien, das, als du in
ancheinend ehrlicher Weise um die Hand
der Witwe warst, als du verpracht
ihrem Kind ein gewissenhafter Vater zu-
seien, du eine Täuschung beginnst? Und
damals, als man in unserm Vaterlande
den eigentlichen Charakter des Mor-
monentums noch nicht kannte, da was ja
so spät. Sie gehörte dir bereits an,
musste dir folgen; ob das aber zu
dem demjenigen, was ich kann, nicht
entsprechen kann.“

„Du wirst nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist nicht minder gewissenhaft
ausbewährt, um es Helga an ihrem Hoch-
zeitstag zu übergeben.“ Und damit ein
Vorbrechen an dem Eigenthum einer andern zu begehen.

„Womit willst du das beweisen? Und
womit willst du das Gegenheil
beweisen?“

„Einfach durch die verkommenen Jahre,
verachtete Karen, und wie schnell er-
kannte, dass sich schnell erkannte,
dass sie ihr Vater so um Jerim her-
umtrat, das ihre an ihm gerichteten
Worte von den jüngsten Stehenden nicht
leicht verstanden werden könnten; dann
sprach sie gedämpft, jedoch mit vollkom-
men sorgloser Haltung: „Hören und ih-
nen lauschen, ehe ich zu Ihnen hin-
reite.“

„Du bist